



Auf Liebe und Tod

Vier Meisterwerke über das große Danach sind unsere MAI-LEKTÜRE für laue Frühlingsabende: mal witzig, mal dramatisch – und sehr überraschend

MARTIN SUTER: „MELODY“ (DIOGENES)

Jurastudent Tom bekommt einen gut dotierten Job in einer Züricher Villa – für Multimillionär Dr. Stotz soll er den Nachlass ordnen. In Kamingsgesprächen erzählt der Alte von seiner großen Liebe Melody, die einst spurlos verschwand. Tom stößt jedoch auf Widersprüche und Geheimnisse. Gediegene Story mit überraschendem Dreh.

JOCHEN GUTSCH & MAXIM LEO: „FRANKIE“ (PENGUIN)

Die skurrilste Komödie des Frühjahrs handelt von einem ungewöhnlichen Duo: Lebensmüder Mann trifft auf schnoddrigen Kater. Das Tier flucht gerne und nimmt das Leben locker, der Mensch trauert um seine Frau. Die beiden lernen voneinander und werden Freunde. Urkomische Geschichte, trocken aus Sicht des Katers erzählt.

RIKU ONDA: „FISCHE, DIE IN SONNENSPRENKELN SCHWIMMEN“ (ATRIUM)

Raffiniertes psychologisches Kammerpiel. Schauplatz ist eine Tokioter Wohnung. Ein Mann und eine Frau verbringen eine letzte Nacht miteinander. Ihre Beziehung ist seit dem Tod ihres Wanderführers zerbrochen. Nun beschuldigen sie sich gegenseitig des Mordes. Doch die Wahrheit ist viel erschütternder. Subtile Spannungsliteratur.

ANNIE ERNAUX: „DIE SCHAM“ (SUHRKAMP)

In einem ihrer besten Bücher erzählt die aktuelle Literaturnobelpreisträgerin von 1952. Damals war sie zwölf und musste mitansehen, wie der Vater die Mutter umbringen wollte. Daraus entstand ein radikal reduzierter Blick auf die Eltern, auf Religion und Gesellschaft. Vor 26 Jahren mit unvergleichlicher Präzision verfasst.

text **GÜNTER KEIL**